



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG



***Umweltschutz – nachhaltige Entwicklung:
Was ist das „Mehr“?***

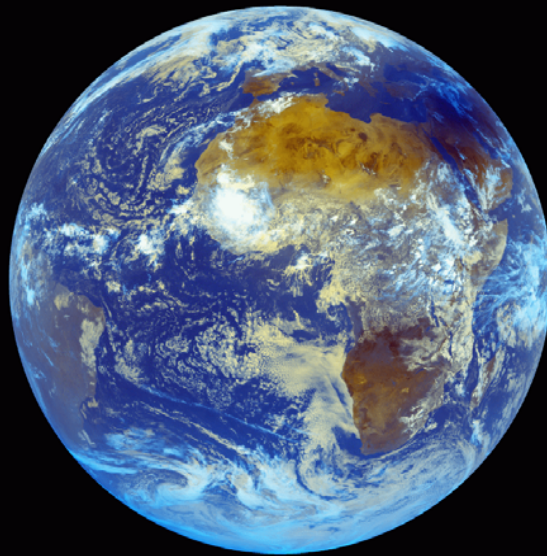
Forum Nachhaltigkeit, TU Clausthal, 17. September 2012

PD Dr. phil. Maik Adomßent



Auf den Blickwinkel kommt es an ...





Wir brachen auf, um den
Mond zu erkunden, aber
tatsächlich entdeckten
wir die Erde

Eugene Cernan,
*Kommandant Apollo 17,
letzter Astronaut auf dem
Mond (1972)*



Wahrnehmungswandel / Globale Perspektive

A communications gap has kept environmental, population, and development assistance groups apart for too long, preventing us from being aware of our common interest and realizing our combined power. Fortunately, the gap is closing. We now know that what unites us is vastly more important than what divides us.

We recognize that poverty, environmental degradation, and population growth are inextricably related and that none of these fundamental problems can be successfully addressed in isolation. We will succeed or fail together.

Arriving at a commonly accepted definition of 'sustainable development' remains a challenge for all the actors in the development process.

'Making Common Cause'

U.S. Based Development, Environment, Population NGOs

WCED Public Hearing

Ottawa, 26-27 May 1986

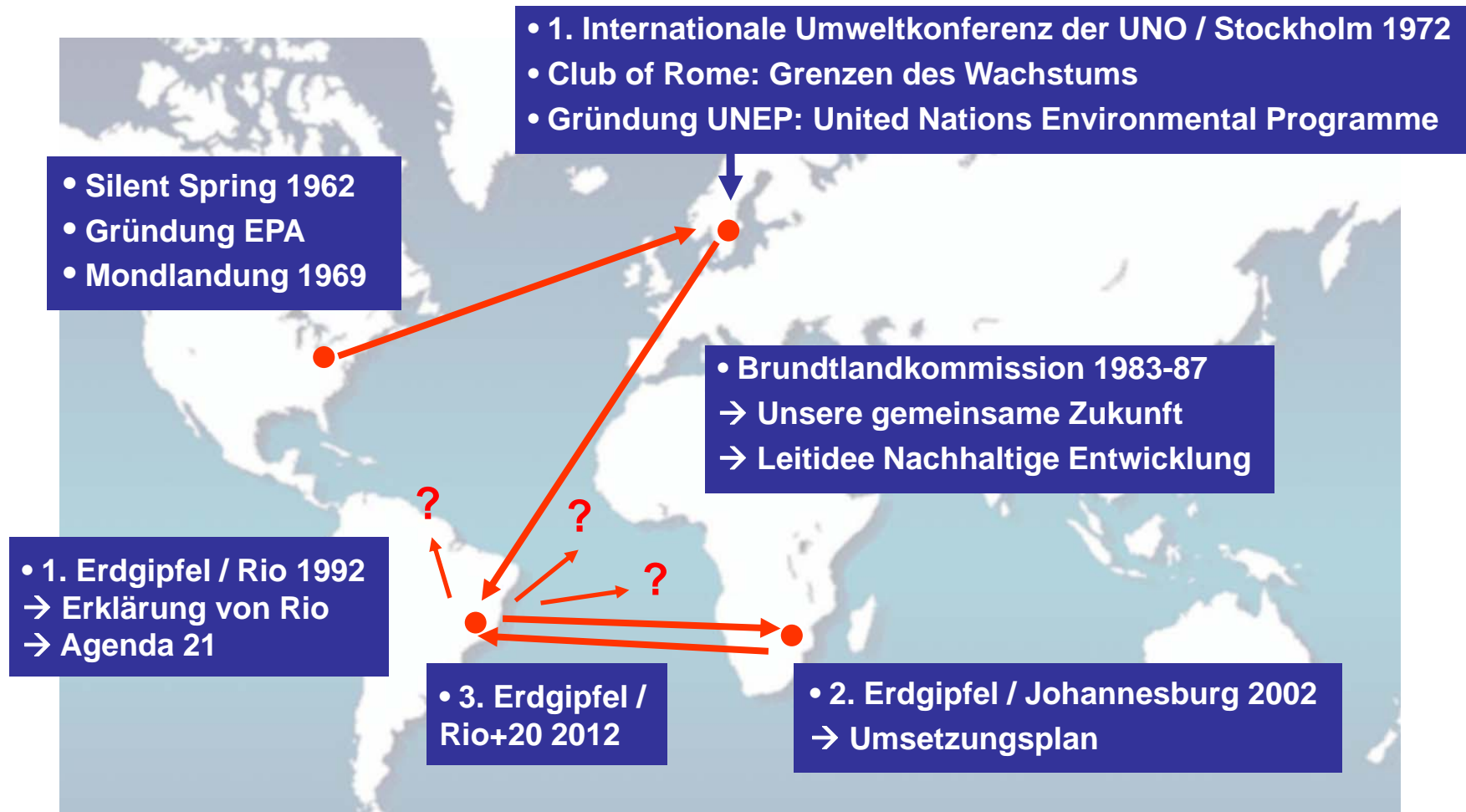


Woher kommt die Idee nachhaltiger Entwicklung?



Nord-Süd-Dialog

Hintergrund, Entstehung: Globale Ebene





Sustainable Development gemäß Brundtland-Definition



Definition in „Unsere gemeinsame Zukunft“ (Hauff 1987):

Nachhaltige Entwicklung ist eine „dauerhafte Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

Im Originaltext heißt es:

“Sustainable Development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs.”

vgl. WCED (ed.; 1987): *Our Common Future*. Oxford, New York



Ein weiterer Definitionsversuch – mit Benennung von Verursachern

Nachhaltigkeit aus Sicht der Enquête-Kommission “Schutz des Menschen und der Umwelt” (1994):

“Mit dem Leitbild einer nachhaltig, zukunftsverträglichen Entwicklung wird ein Entwicklungskonzept beschrieben, das den durch die bisherige Wirtschafts- und Lebensweise in den Industrieländern verursachten ökologischen Problemen und den Bedürfnissen in den Entwicklungsländern unter der Berücksichtigung zukünftiger Generationen gleichermaßen Rechnung trägt.”





Sustainable Development

It contains within it two key concepts:

- the concept of '**needs**', in particular the essential needs of the world's poor, to which overriding priority should be given; and
- the idea of **limitations** imposed by the state of technology and social organization on the environment's ability to meet present and future needs.

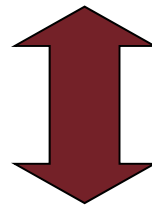
(...)

- 3. Development involves a progressive transformation of economy and society. A development path that is sustainable in a physical sense could theoretically be pursued even in a rigid social and political setting. But **physical sustainability cannot be secured unless development policies pay attention to such considerations as changes in access to resources and in the distribution of costs and benefits**. Even the narrow notion of physical sustainability implies a concern for social equity between generations, a concern that must logically be extended to equity within each generation.

<http://www.un-documents.net/ocf-02.htm>

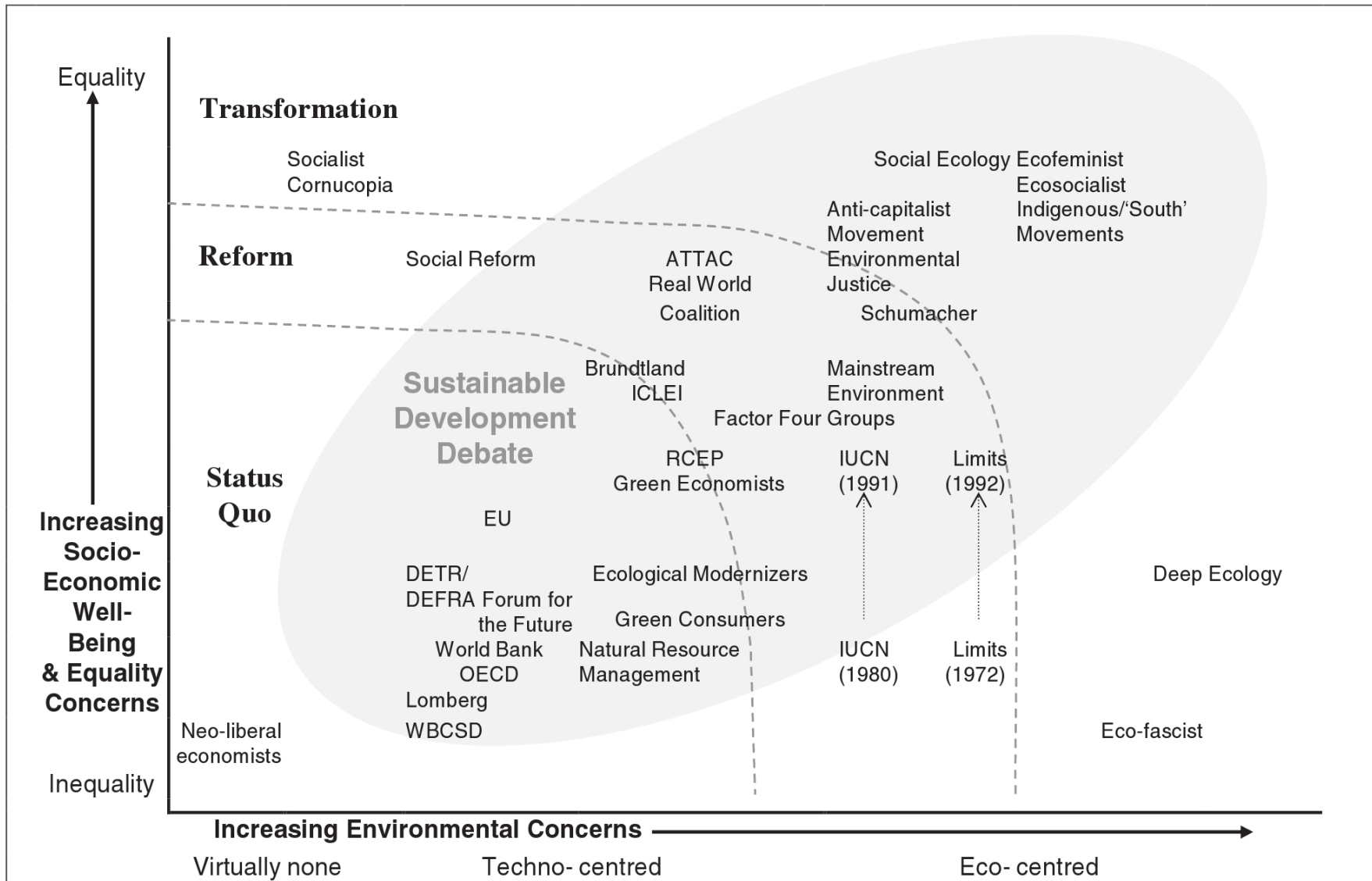
Nachhaltige Entwicklung: Worum geht es?

Verantwortung für natürliche Lebensgrundlagen
(Lebensräume; Ressourcennutzung; Tragfähigkeit des
Ökosystems Erde; Biodiversität)



Gerechtigkeit (Lebensqualität; Verfügbarkeit über
natürliche Lebensgrundlagen; Demokratie und
Menschenwürde; Gerechtigkeit für unsere und die
nächsten Generationen)





Kartografische Verortung verschiedener Betrachtungsweisen nachhaltiger Entwicklung (Hopwood et al. 2005: 41) Die Verknüpfung gerechtigkeitsbezogener Kriterien und umweltbezogener Belange verdeutlicht die Spannweite vorhandener Denkansätze hinsichtlich ihrer normativen Prioritätensetzung und stellt somit eine nützliche Grundlage für die kritische Bewertung der verschiedenen Interpretationen und Konstrukte im Rahmen des gesamten Nachhaltigkeitsdiskurses dar.



Konzepte der Nachhaltigkeit

	Sehr schwache Nachhaltigkeit	Schwache Nachhaltigkeit	Starke Nachhaltigkeit	Sehr starke Nachhaltigkeit
Was soll erhalten werden?	Gesamtkapital (menschengemacht und natürlich)	essenzielles natürliches Kapital	unwiederbringliche Natur	Eigenwert von Natur
Warum?	menschliches Wohl	menschliches Wohl	menschliches Wohl und Verpflichtungen gegenüber der Natur	Verpflichtungen gegenüber der Natur
Managementstrategie?	Maximierung wirtschaftlichen Wachstums	nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum	wirtschaftliches Nullwachstum; nachhaltiges Wachstum, wenn Umweltqualität dadurch nicht gefährdet	Nullwachstum, z.T. Reduzierung der ökonomischen Werte
Substituierbarkeit zwischen menschengemachtem und natürlichem Kapital?	prinzipiell unbegrenzt	nicht immer möglich zwischen menschengemachtem und essenziellem natürlichem Kapital	nicht immer möglich zwischen menschengemachtem Kapital und unwiederbringlicher Natur	hält sich von der Ersetzbarkeitsdebatte fern
Ethik?	instrumenteller Wert der Natur	instrumenteller Wert der Natur	Vorrang: Wert des Ökosystems	intrinsischer Wert der Natur



Aktive kontinentale Netzwerke

- in Europa (Copernicus Alliance)



- in Nordamerika (AASHE)



Association for the Advancement of Sustainability in Higher Education

- im Asien-Pazifik-Raum (ProSPER.Net)

- in Afrika (Mainstreaming Environment and Sustainability in African Universities, MESA)

- In Lateinamerika (Alianza de Redes Iberoamericanas de Universidades por la Sustentabilidad y el Ambiente)



ProSPER.Net



Globales Bündnis → International Sustainable Campus Network (ISCN)

Adomßent – Umweltschutz / Nachhaltige Entwicklung

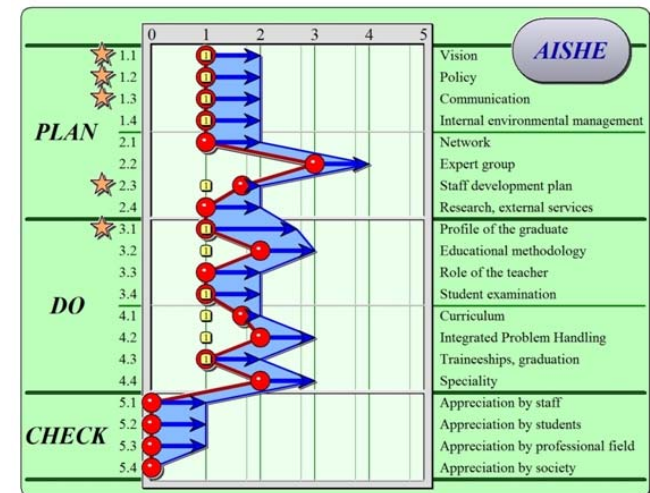


ISCN
International Sustainable Campus Network



Nachhaltigkeitsorientierter Zertifizierungssysteme für Hochschulen

- **STARS (Sustainability Tracking, Assessment & Rating System)**; vgl. Matson et al. 2008),
- **AISHE (Auditing Instrument for Sustainability in Higher Education)**; vgl. Roorda & Martens 2008)
- **AUA (Alternative University Appraisal)** (<http://www.sustain.hokudai.ac.jp/aua>).





Making the Most of Our Potential: Consolidating the European Higher Education Area

Bucharest Communiqué

FINAL VERSION



- We will support our institutions in the education of creative, innovative, critically thinking and responsible graduates needed for economic growth and the sustainable development of our democracies.
- Our societies need higher education institutions to contribute innovatively to sustainable development and therefore, higher education must ensure a stronger link between research, teaching and learning at all levels.



GRUNDLEGENDE DARSTELLUNG DER FUNKTION DER HOCHSCHULBILDUNG:

ABB.1: DEPPEN



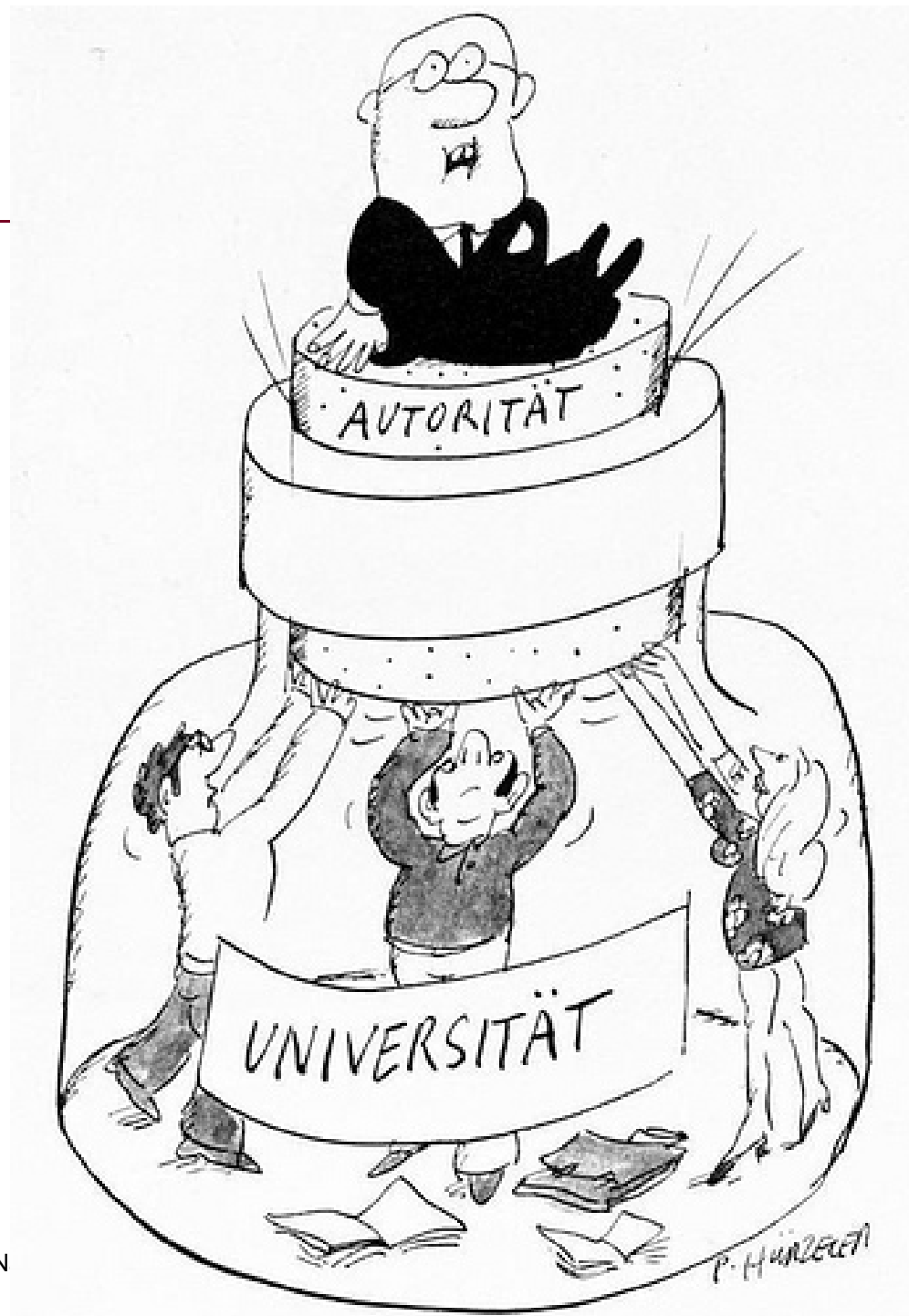
ABB.2: UNIVERSITÄT



ABB.3: SCHLAUBERGER



<http://www.mathematik.de/ger/uniundberuf/uniundberuf.html>



Arbeitsgruppe Hochschule

AG-Sprecher: Prof. Dr. Gerd Michelsen (Universität Lüneburg)

Hochschulen sind ...

... wichtige Bildungseinrichtungen für die Umsetzung der Ziele von Bildung für nachhaltige Entwicklung, denn ihnen kommt die zentrale Aufgabe zu, die komplexen Probleme einer zunehmend globalisierten Weltgesellschaft zu analysieren und substanzielle Beiträge für eine globale Zukunftsgestaltung zu leisten.

... aufgefordert, sich einer nachhaltig orientierten Weltentwicklung verpflichtet zu fühlen und diese verantwortungsvoll in all ihren Aufgaben- und Handlungsfeldern umzusetzen.



Abb.: Aspekte einer nachhaltigen Hochschule

... in der Konsequenz gefordert, nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Lehre einschließlich weiterführender akademischer Ausbildungsgänge (Promotion) Fachkompetenz in problemorientierte, systemische und integrierte Bearbeitungs- und Betrachtungsweisen einzubeziehen und die dafür notwendigen fächerübergreifenden Forschungs- und Lehrstrukturen zu schaffen.



Deutsche UNESCO-Kommission e.V.



Nachhaltige Hochschule

Die AG Hochschule ist ...
... ein Zusammenschluss von Aktiven aus nahezu alle Deutschlands, die sich nicht nur an ihren eigenen Hochschulen für die Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens einsetzen.

Die AG Hochschule hat ...
... ein hochschulpolitisches Memorandum 'Nachhaltigkeit' erarbeitet, das ein der Hochschulen sowie ihre Auseinandersetzung mit Politik- und Verwaltungsebene

Die AG Hochschule will ...
... mit ihrer Arbeit dazu beitragen, indem sie verschiedenen Tätigkeitsfeldern nachhaltiger Entwicklung zu gestalten

Die AG Hochschule verfolgt ...
... ihre Ziele sowohl über praxisorientierte Ansätze als auch über den hochschulpolitischen Dialog mit verantwortlichen Stellen auf Länder- und Bundesebene.

Die AG Hochschule bietet ...
... neben regelmäßigen Arbeitstreffen die Gelegenheit Rahmen von Workshops aktuelle Themen vertieft zu diskutieren und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln.

Die AG Hochschule plant ...
... über die Fortsetzung bisheriger Aktivitäten hinaus eine Buchpublikation, die den aktuellen Stand der deutschlaufenden Aktivitäten von Hochschulen im Horizont nationaler Entwicklung detailliert abbildet und zugleich Perspektiven für die Weiterarbeit aufzeigt.

Die AG Hochschule ist jederzeit offen ...
... für Vorschläge zur weiteren Arbeit; dementsprechend Interessierte, die in der AG aktiv mitarbeiten möchten, willkommen!

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Maik Adomßent
Universität Lüneburg

Susanne Salinger
BUND

Bernd Overwien
Universität Kassel

Katrin Feld
Technische Universität Darmstadt

Jens Hesselbach
Universität Kassel

Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann
Universität Heidelberg

Hannes Bever
AG Nachhaltigkeit
Erfurt

Dirk Oesselmann
Comenius Institut
Münster

Claudia Schmidt
Universität Augsburg

Michael Wörz
Fachhochschule
Karlsruhe

Rachel Michels
Universität Kassel

Joachim Ludwig
Universität Potsdam

Christa Henze
Universität
Duisburg-Essen

Brigitte Biermann
F&I Triple Innova

Georg Müller-Christ
Universität Bremen

Sophie Pahlmann
Technische Universität München

Reinhold Nickolaus
Universität Stuttgart

Arno Maier
Hochschule für
Forstwirtschaft Rottenburg

Kerstin Kosche
Universität Rostock

Katja Neugebauer
AG Nachhaltigkeit
Erfurt

Birgit Grahl
Fachhochschule Lübeck

Kontakt: www.bne

HOCHSCHULEN FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb einer Hochschule

Hochschulen sind ...
 ... wichtige Bildungseinrichtungen für
 ihnen kommt die zentrale Aufgabe zu,
 schaft zu analysieren und substanziell
 ... aufgefordert, sich einer nachhaltig
 tungsvoll in all ihren Aufgaben- und H



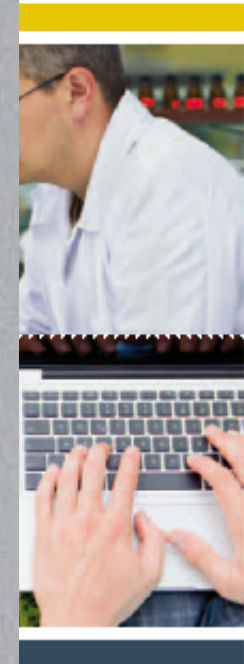
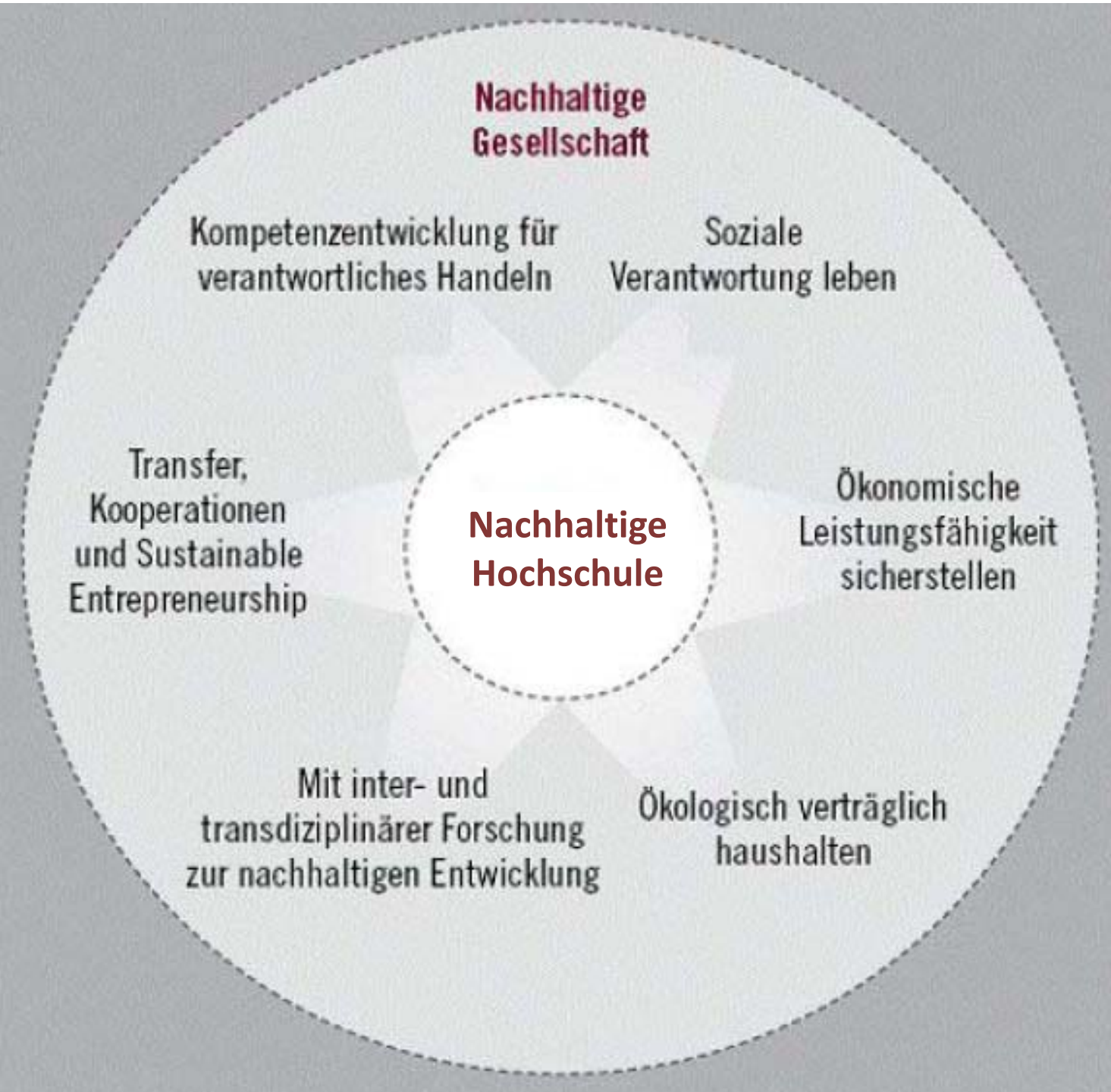
Abb.: Aspekte

... In der Konsequenz gefordert, nicht r
 führender akademischer Ausbildungs- und
 und integrierte Bearbeitungs- und Betr
 greifenden Forschungs- und Lehrstruk



- Malik Adom̄ent**
Universität Lüneburg
- Hannes Bever**
AG Nachhaltigkeit
Erfurt
- Brigitte Biermann**
F&I Triple Innova
- Birgit Grahl**
Fachhochschule Lübeck

Fotos: pixello.de, David Aasenshofer



UNG
 chschule



Nachhaltige Entwicklung ist letztendlich ...

- ... ein paradoxes Konzept:
Wie müssen sich Gesellschaften
– und damit auch Hochschulen –
verändern, damit sie sich
langfristig erhalten können
(vgl. Grober 2010: 14)

Es kann daher kaum verwundern, dass
um Konzepte, Wege und Ziele
nachhaltiger Entwicklung so intensiv
gerungen wird!





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

PD Dr. phil. Maik Adomßent
Institut für Umweltkommunikation – INFU
Leuphana Universität Lüneburg
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg
Fon: 04131-677-2924
E-Mail: adomssent@uni.leuphana.de
www.leuphana.de/institute/infu.html



Literatur

- Adomßent, M. & Henze, C. (im Druck): Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung – eine Bestandsaufnahme. In: Pütz, N. & Schweer, M.K.W. & Logemann, N. (Hrsg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung – Aktuelle theoretische Konzepte und Beispiele praktischer Umsetzung. Frankfurt/M.
- Dobson, A. (2000): „Drei Konzepte ökologischer Nachhaltigkeit“, Natur und Kultur, Bd. 1, Heft 2, S. 62-85.
- Eblinghaus, H. & Stickler, A. (1998): Nachhaltigkeit und Macht: Zur Kritik von Sustainable Development. Frankfurt/Main: IKO – Verl. für Interkulturelle Kommunikation, 3. Auflage. <http://www.gbv.de/du/services/agi/573C8978F1E7CD16C125708400453A45/420000005116> (Stand: November 2006).
- Goldstein, W. (2005): Education for sustainable development – emerging. ZEP/Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 28, 2-8.
- Grober, Ulrich (2010): Die Entdeckung der Nachhaltigkeit: Kulturgeschichte eines Begriffs. München: Kunstmann, 298 S.
- Hopwood, B., Mellor, M. & O'Brien, G. (2005): Sustainable Development: Mapping Different Approaches. Sustainable Development, 13, 38–52.
- Matson, L., Dautremont-Smith, J., Newport, D. & Walton, J. (2008). Sustainability Tracking, Assessment & Rating System (STARS) for Colleges and Universities, Version 0.5. Lexington.
- Rieckmann, M. (2004): Lokale Agenda 21 in Chile. Eine Studie zur Implementation eines lokalen Agenda 21-Prozesses in der Cuenca del Lago Llanquihue. München: Ökom-Verl.
- Roorda, N. & Martens, P. (2008). Assessment and Certification of Higher Education for Sustainable Development. Sustainability: The Journal of Record, 1(1), S. 41-56.
- Steurer, R. (2001): „Paradigmen der Nachhaltigkeit“, Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht, Bd. 24, Heft 4, S. 537-566.
- Stoltenberg, Ute (2010): Kultur als Dimension eines Bildungskonzepts für eine nachhaltige Entwicklung. In: Parodi, Oliver/Banse, Gerhard/Schaffer, Axel (Hrsg.): Wechselspiele: Kultur und Nachhaltigkeit. Berlin: edition sigma 2010, S. 293-311

Ulrich Grober hat sich in seinem Buch „Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs“ intensiv mit dem Verständnis von Nachhaltigkeit auseinandergesetzt und eingangs folgende Frage gestellt (Grober 2010: 14):

- Aber was ist nachhaltig? Das von Joachim Heinrich Campe, dem Lehrer Alexander von Humboldts, 1809 herausgegebene „Wörterbuch der deutschen Sprache“ definiert Nachhaltigkeit als das, woran man sich hält, wenn alle anderen nicht mehr halten. Das klingt tröstlich. Wie eine Flaschenpost aus einer fernen Vergangenheit für unsere prekären Zeiten. Wir suchen nach einem Modell, das ein Weltsystem abbildet, das 1. n a c h h a l t i g (sustainable) ist ohne plötzlichen und unkontrollierbaren Kollaps; und 2. fähig ist, die materiellen Grundansprüche aller seiner Menschen zu befriedigen. Noch eine Flaschenpost. Diese ist in dem berühmten Bericht an den Club of Rome von 1972 über die Grenzen des Wachstums enthalten.
- In beiden Fällen ist Nachhaltigkeit der Gegenbegriff zu „Kollaps“. Er bezeichnet, was standhält, was tragfähig ist, was auf Dauer angelegt ist, was resilient ist, und das heißt: gegen den ökologischen, ökonomischen und sozialen Zusammenbruch gefeit. Was frappiert: Die beiden Bestimmungen aus so unterschiedlichen Epochen sind annähernd deckungsgleich. Sie verorten „Nachhaltigkeit“ im menschlichen Grundbedürfnis nach Sicherheit.

Das Buch gibt einen lohnenden Einblick, wie sich die Diskussion um Nachhaltigkeit in den letzten Jahrhunderten entwickelt hat und welche Aspekte dabei eine Rolle gespielt haben.

